

MUSEUMS - INFO

~ Mitteilungsbblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~

Nr. 46 / März 2000

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

die Mehrzahl der Neukirchen-Vluynner Bürger ist mit Recht stolz auf die kulturellen Einrichtungen unserer Stadt. Ich möchte gar nicht alle Institutionen und Aktivitäten aufzählen, die in dieser Reihe mit Pluspunkten zu bedenken wären. Dennoch - jeder bemüht sich so gut er kann, aber es gibt keine vom Rat vorgegebene Kulturkonzeption, welche u.a. auch Maßstab sein könnte, für die Verteilung der knappen öffentlichen Mittel. Die soziale Struktur unserer Einwohnerschaft müßte darin genau so berücksichtigt werden, wie ein auf einigen Gebieten möglicherweise bereits bestehendes Kulturdefizit. Sich in der Kultur allein auf einen Besitzstand berufen und diesen halten zu wollen, reicht nicht aus. Kultur muß weiterentwickelt werden. Nur "sparen" bedeutet keine Verbesserung, nur durch "gezielteren" Einsatz der Mittel verbessert sich die Lage. Wenn der Nutzer die Kultur selbst *voll* zahlen müßte, kämen wir zum populistischen Massenbetrieb. Deshalb müssen wir zu einer gesunden Mischfinanzierung kommen, bei der öffentliche Hand, Nutzer und Sponsoren in jeweils angemessenem Verhältnis zu den Kosten beitragen. Die Politiker müssen eine Antwort darauf geben, wie sie Kulturpolitik verstehen und wie diese am Ort aussehen soll. Wenn darüber Klarheit besteht, dürfte es auch zunehmend möglich sein, mehr Sponsoren für die Kulturförderung in unserer Stadt zu gewinnen.

Das meint

Ihr

Erwin Büsching

Beiratsvorsitzender

Es sagte: François Marie Arouet **Voltaire**

"Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun."

Rheinische Maße und Gewichte

3. Hohlmaße

Die in Nr. 44 der **Museums-Info** begonnene Serie über Rheinische Maße und Gewichte von unserem Mitglied **Anne Brüggestraß** wird heute fortgesetzt mit:

"3a Hohlmaße für Festkörper

Ein **Malter** wurde im Abschnitt Flächenmaße schon erwähnt und entsprach drei Scheffeln. Dabei entspricht

- 1 **Scheffel** = 40 kg Roggen oder Weizen,
- = 36 kg Gerste oder
- = 25 kg Hafer.

Ein Scheffel setzt sich wiederum zusammen aus acht **Spint** oder **Metzen**. Dies sind alles Getreidemaße ähnlich wie der **Sack** - heute nur noch als Doppelzentner = 100 kg gebräuchlich -, der vier Scheffeln entsprach. Zwei weitere Getreidemaße, die in alten Urkunden immer wieder erwähnt werden, sind das **Vat** und das **Fuder**. Ein Vat = 26 Malter = 78 Scheffel = 1950 kg Hafer. Ein Fuder war $\frac{1}{2}$ Vat = 13 Malter oder 39 Scheffel.

Ein Maß für ungedroschenes Getreide, für Stroh oder Heu war das **Gebond**. Der Name leitet sich aus der Sprache der Zimmerleute ab. Diese nannten den Teil der Dachkonstruktion zwischen zwei senkrechten Stützen »Gebond«, und da in den alten Dachkonstruktionen solche Stützen immer den gleichen Abstand aufwiesen, konnte sich

daraus das oben genannte Maß für die Menge Getreide entwickeln, die zwischen zwei Stützen gestapelt war.

Ein **Klafter** - bereits bei den Längenmaßen erwähnt - ist u.a. ein Holzmaß. Ein Klafter Holz ist das Maß, das 144 Kubikfuß = 3,79 cbm groß ist. Ein **Mand** leitet sich von Korb = Mande ab und war eigentlich die Menge, die man in einem Korb transportieren konnte. In späteren Jahren wurde daraus eine Stückzahl, nämlich 15 Stück; hauptsächlich gebräuchlich für Eier, Kernobst aber auch Garben.

Das ungenaueste Maß, das im Gebrauch war, war die **Haffel**, entstanden aus »eine Hand voll«. So viele Getreidehalme, wie man mit einer Hand halten konnte, wurde eine Haffel genannt. Es war früher üblich, daß nach der Ernte die Bedürftigen des Dorfes über die Felder gingen, um die letzten Ähren einzusammeln. Diese Vergünstigung wurde den Armen von den Bauern zugestanden. Je eine Haffel wurde sorgsam gebunden und mit den anderen Haffeln zusammengelegt.“ Wird fortgesetzt mit Hohlmaßen für Flüssigkeiten.

www.Neukirchen-Vluyn.de

In der heutigen Zeit ist es fast selbstverständlich, sich auch im Internet darzustellen. Das Museum Neukirchen-Vluyn hat jetzt mit Hilfe der Stadt Neukirchen-Vluyn in dieses vielseitig genutzte Medium Eingang gefunden. **Andreas Bohn** hat nach unseren Vorlagen den Inhalt der Seiten gestaltet. Wir möchten uns aber mangels eigener Erfahrungen noch weiter verbessern und sind deshalb ganz besonders auf Ihre Vorschläge dazu angewiesen. Die Homepage und den weiteren Inhalt finden Sie über obige Adresse. Schauen Sie einfach mal rein und lassen Sie uns Ihre Meinung wissen. Wir sind dankbar dafür!

Wußten Sie schon, daß

- die Verwaltung der selbständigen Gemeinden Neukirchen, Vluyn und Repelen im 19. Jahrhundert von *einem* Bürgermeister in Personalunion geleitet wurde?
- das wichtigste Gemüse im 19. Jahrhundert im hiesigen Raum das Sauerkraut

aus Weißkohl war? Die Abwechslung auf dem Küchentisch bestand in erster Linie aus den verschiedenen Zubereitungsarten.

- die Römer das unwirtliche Donkenland unseres heutigen Stadtgebietes mieden, weil es dicht bewaldet, sumpfig und von Wasserläufen, den Flunen, durchzogen war?

Neues aus dem Museum

Unser Museum ist jetzt um eine kleine Attraktion reicher. Dank der Umsicht unseres Museumsleiters **Wilhelm Maas** und des großen Interesses, das die Neukirchen-Vluynyer Bürger ihrem Museum entgegenbringen, wurde dem Museum ein 200-jähriger Kavallerie-Säbel für Offiziere geschenkt, der bis heute von aller Welt vergessen auf dem Speicher eines Wohnhauses in Neukirchen-Vluyn, Am Klotzfeld, schlummerte. Der Zustand ist zwar nicht neuwertig, aber das haben viele alte Dinge an sich und machen sie deshalb für ein Museum so reizvoll.

Bei dem Säbel, der von unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter **Lothar Krajak** liebevoll ausstellungsfähig hergerichtet wurde, handelt es sich um einen Kavallerie-Offizierssäbel mit Löwenkopf, wie sie um 1817 von den preußischen Regimentern Ulanen 1 und Dragoner 2 als französische Beutesäbel getragen wurden. Während die Mannschaften die Original-Beute-Säbel trugen, wurden für die Offiziere dieser Regimente Säbel in leicht veränderter Form - aber ebenfalls mit dem damals in Mode gekommenen Löwenkopf - in Solingen als Offiziers-Modell nachgearbeitet.

Damals war es nur den Portepetträgern der oben genannten beiden Regimente erlaubt, diese Seitenwaffe zu führen. Daraus ergibt sich, daß der in unserem Museum jetzt ausgestellte Säbel heute zu den Seltenheiten selbst großer Sammlungen gehört.

Es sagte: Philip Dormer Stanhope, Earl of Chesterfield (1694 - 1773)

“Man spreche von der Moderne ohne Verachtung und vom Altertum, ohne es zu vergöttern.”